

wundern konnte¹⁰⁾. Ebenso war dies aber auch in der Heiliggeistbruderschaft in Marseille vorgesehen, wenn es in den Statuten auch nur in versteckter Form in dem Rechtshilfeversprechen enthalten war: *Item statuimus, quod si aliqua persona fecerit iniustum uni ex minoribus vel maioribus confratribus . . . Minores vel maiores*, Arme und Reiche waren also unabhängig von Beruf oder sozialer Schicht in dieser Organisation zusammengefaßt, und der Beitritt stand allen Bürgern von Marseille offen. Noch etwas anderes ist bemerkenswert, wenn man die akkonensische Bruderschaft mit der marseillaischen vergleicht, aus denen sich in beiden Fällen die Kommunen entwickelt haben. Während man in Akkon eine bereits bestehende Bruderschaft umformte, weil man für eine Neugründung jedwelcher Art die erwünschte Lizenz nicht erhalten hätte, nahm man 1212 in Marseille eine Neugründung vor, wohl in Form einer Bruderschaft sozialen Charakters, wohl unter sorgfältiger Tarnung der eigentlichen Ziele, aber eben doch eine Neugründung. Und dennoch knüpfte man selbst hier in Äußerlichkeiten an eine bereits bestehende Organisation an, nämlich an die seit 1188 bestehende Spitalsbruderschaft vom Hl. Geist, die das gleichnamige Spital in Marseille betrieb. Die ältere Lokalforschung war deshalb geneigt, die beiden marseillaischen Institutionen in einen Topf zu werfen; erst Bourilly hat in seiner oben Anm. 8 zitierten Arbeit nachgewiesen, daß es sich um zwei rechtlich getrennte Korporationen handelte. Trotzdem ist es unverkennbar, daß man versuchte, sich der älteren Korporation anzunähern, denn man hat nicht nur ihren Namen übernommen, sondern auch die Speisung der dortigen Armen einmal im Jahr zu einer der Aufgaben der neuen Bruderschaft gemacht. Mutatis mutandis ist also in Akkon wie in Marseille dasselbe zu beobachten, nämlich der Versuch, den politischen neuen Willen von älteren Organisationsformen nach außen hin verdecken zu lassen, an ältere Institutionen sich in mehr oder weniger enger Form anzulehnen, die Reputation und das Ansehen der älteren Korporation für die neubegründete oder umgeformte jüngere auszunutzen.

Wir brauchen die Rolle der Kommune von Akkon im Kampf gegen die Staufer hier ebensowenig zu untersuchen wie ihre innere Organisation. Das ist durch La Monte und Prawer alles geklärt. Nur war die eingehende Betrachtung ihrer Entstehung und der Vergleich mit Marseille nötig, um gewisse Quellenzeugnisse aus der Endzeit der Kommune

¹⁰⁾ Marino Sanuto, *Secreta fidelium crucis*, ed. J. Bongars, *Gesta dei per Francos* (1611) S. 214: *Cui regali privilegio, ut cuncti intrare volentes libenter possint recipi, concessum erat de gratia singulari*. Er nennt die Bruderschaft irrtümlich Jakobsbruderschaft.